

## Antrag

**der Abgeordneten Agnieszka Brugger, Annalena Baerbock, Marieluise Beck (Bremen), Dr. Franziska Brantner, Kai Gehring Uwe Kekeritz, Tom Koenigs, Dr. Tobias Lindner, Omid Nouripour, Cem Özdemir, Claudia Roth (Augsburg), Manuel Sarrazin, Dr. Frithjof Schmidt, Jürgen Trittin, Doris Wagner und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

### **VN-Resolution zu Uranmunition zustimmen**

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Am 2. Dezember 2014 stimmte die Generalversammlung der Vereinten Nationen über die von Indonesien eingebrachte Resolution zu den Auswirkungen des Einsatzes von Uranmunition ab. In der Resolution werden alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen dazu aufgefordert, die durch den Einsatz von Uranwaffen entstehenden Gesundheitsrisiken zu überprüfen. Deutschland hat allen bisherigen Resolutionen der Vereinten Nationen zum Einsatz von Uranmunition zugestimmt, sich jedoch nun bedauerlicherweise bei der Abstimmung über die aktuelle Resolution enthalten.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

ihre Position bei der Abstimmung in der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 2. Dezember 2014 über die Resolution zu den Auswirkungen des Einsatzes von Uranmunition aufzugeben und bei der nächsten Abstimmung über diese Resolution wieder für eine Annahme zu stimmen.

Berlin, den 2. Dezember 2014

**Katrin Göring-Eckardt, Dr. Anton Hofreiter und Fraktion**

## Begründung

Die Folgen eines Einsatzes von Uranmunition für den Menschen und die Umwelt sind bislang nicht hinreichend erforscht. So besteht nach wie vor das Risiko, dass ein Einsatz von Uranmunition langfristig zu radiologischen und toxischen Schädigungen für den Menschen und die Umwelt führt. Deshalb müssen die möglichen Risiken und Schädigungen für die Umwelt und den Menschen untersucht werden. Dazu bedarf es verlässlicher Langzeitforschung auf internationaler Ebene, die belastbare Aussagen über den Zusammenhang zwischen dem Einsatz von Uranmunition und gesundheitlichen wie umweltbezogenen Beeinträchtigungen liefert.